

Das Ausbildungsangebot an der Tramstr. 100

«Erste Schritte»:

Wer noch nie mit einem Motorrad gefahren ist, darf laut unserem Gesetz unbegleitete Lernfahrten mit seinem Lernfahrausweis unternehmen. Da bis ins Jahr 2003 dies nur mit Maschinen oder Rollern von maximal 125 Kubik Hubraum geschah, führte dies auch kaum zu Problemen in der Praxis: Kein Mensch kam auf die Idee, jemanden direkt auf eine 250 Kilogramm schwere Maschine zu setzen, höchstens mal auf einem Feldweg oder einem Parkplatz – weit, weit weg von jeglichem Verkehr. Aus Erfahrung beginne ich mit jeder Person auf einer kleinen, unproblematischen 125er-Maschine, und dies seit meinen ersten Anfängen 1982 auf einer Honda CM 125 C. Selbst auf dieser, nur 145 Kilogramm schweren Maschine sind vor allem kleinere und leichtere Personen gefordert. Nach den ersten Fahrerfahrungen versuchen wir es dann mal mit einer etwas grösseren Maschine in der Mittelklasse.



Ohne eigenes Motorrad und ohne Lernfahrausweis schnuppern – beim Profi mit der grössten Erfahrung!

«Grundausbildung»:

Seit es die obligatorische Grundausbildung auch für die schwereren Maschinen, und damit das direkte Einsteigen auf diese ohne Umweg über die 125er-Klasse gibt, erlebe ich viel, ab und zu auch zuviel! Viele Anfänger sind hoffnungslos überfordert und lassen ihre Maschine fallen, oder noch gefährlicher: Sie stürzen und bringen auch andere Mitlernende in Gefahr! Nur mit viel Glück ist bis zum heutigen Tag nie etwas schlimmeres passiert. Geduld ist nicht die Stärke vieler Anfänger. Will man aber gefahrlos das Töfffahren erlernen – allein dieses ist ja schon gefährlich genug –, dann muss man geduldig Schritt um Schritt, «step by step» vorwärts gehen, wie beim Bergsteigen: Einmal keinen festen Tritt unter dem Fuss und der Absturz ist vorprogrammiert. Bei uns gibt es keine Minimalausbildung im Gruppenunterricht, und dies «aus guter Erfahrung»!



Angst abbauen vor der Schräglage, der grossen Maschine – gleich zu Beginn: Angst ist ein schlechter Begleiter!

«Individuelle Ausbildung»:

Sie geht bis zur Führerprüfung, Kat. A1 für Autolenker auch ohne Prüfung. Es gibt vieles, das man nicht im Gruppenunterricht lernen kann: Beispielsweise das Kurvenfahren, Abstände einhalten oder die Maschinenbedienung bis hin zum Schalten. Wer es nicht von Grund auf richtig lernt, hat später viel mehr Mühe, falsche Verhaltensmuster zu ändern. Etwa 50 Prozent meiner heutigen Kundschaft haben ihre obligatorische Grundausbildung in einer anderen Fahrschule gemacht. Nur ganz wenige davon haben dort wirklich etwas Positives für ihre Laufbahn mitgenommen! Bei den meisten beginnt es schon bereits mit dem Fahren zu zweit beim Anhalten und Fuss abstellen: Ohne Konzept kippen wir mal nach links, mal nach rechts, meistens verbunden mit einem harten Bremsnicken! Ohne das Können und Bewältigen dieser Grundlagen kommt bei mir jemand schon erst gar nicht in den Gruppenkurs.



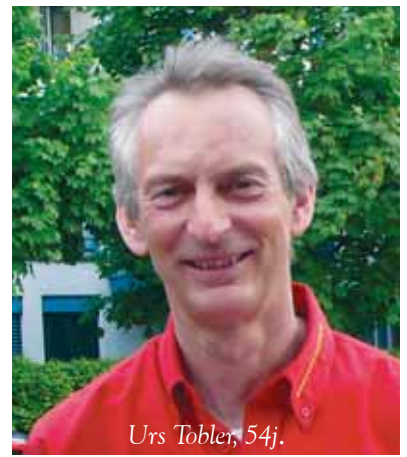
Klein muss beginnen, wer einmal gross rauskommen will: Bringst Du nicht die geeignete Maschine mit, können wir mit unseren helfen!

«Weiterbildung»:

Das gibt es bei mir seit 1985, als ich als Schlussarbeit im SMFV-Instruktorenkurs das Thema «Frühlingseinfahrkurs» bearbeitete: Seither haben sich meine Weiterbildungskurse stets weiterentwickelt und dank der grossen Erfahrung, auch in der Weiterbildung für Motorradfahrlehrer, gelingt es mir immer wieder, lernwillige Teilnehmer zu begeistern! Wie in der Einzelausbildung möchte ich mit jedem Teilnehmer bis zum Abend ein persönliches Lernziel erreichen, sei es im Umgang mit seiner schweren Maschine, die dabei etwas leichter wird, beim engen Wenden im Langsamfahrbereich, beim Fahren im Realverkehr. Dafür bin ich berühmt bis weit über die Landesgrenzen hinaus, seit mehr als 20 Jahren kommen immer wieder Gruppen aus Deutschland zu mir in die Weiterbildung. Dabei werde ich durch mein langjähriges Instruktorenteam unterstützt, die auch mal bei mir als Kandidaten begonnen hatten.



Weiterbringen sind bei uns nicht leere Worte: Wir holen Dich da ab, wo Du stehst und bringen Dich auch individuell weiter! Links bei Beginn, rechts 7 Minuten später!



Urs Tobler, 54j.

«Editorial»

Seit 1987 «Töff, Töff – nüt als Töff!»

Zum 29. Mal starte ich in eine neue Töff-Saison als Fahrlehrer – eine, vielleicht für viele, beinahe erschreckende Zahl. So viele Jahre und immer das Gleiche?

Nein, mitnichten! Erstens waren da am Anfang die Lehrjahre, denn als ich zu meinem grossen Traum aufbrach, Lehrer für Töff-FahrerInnen zu werden, gab es praktisch niemand in der ganzen Schweiz, der nur annähernd einen entsprechenden Unterricht anbot. Es gab auch keinen Ort, wo man dies lernen konnte. Im frisch gegründeten Töff-Fahrlehrer-Verband lehrten sie das deutsche Modell für erste praktische Fahrübungen in Seminaren: Ein Ausbildungskonzept ohne genaue Details wie in der Autofahrschule. Es wurden zwar Übungsbeispiele aufgezeigt, wie Blickpunktfahren, doch war das nur eine Umsetzung von Inhalten einer Autofahrlektion.

Wie sag ich's meinem Kinde?

Das Ausbilden von motorisierten Zweifahrern musste ich mir selbst beibringen: Z. B. vergingen 6 Jahre, bis ich wusste, wie man einem Töff-Fahrschüler das richtige Schalten beibringt!

Zu einem späteren Zeitpunkt durfte ich in der Fahrlehrer-Ausbildung tätig sein und konnte meine grosse Erfahrung anderen Fahrlehrern weitergeben: Dabei erlebte ich viele junge Fahrlehrer, die selbst noch mit den elementarsten Dingen wie Kurvenschräglage, Fahrzeugbedienung, usw. zu kämpfen hatten, wie meine Fahrschüler. Mein Gedanke: Wie wollen die ihren Schülern etwas beibringen, das sie selbst noch nicht können, selbst noch nicht verstanden haben?

Meine Kunden, egal ob bei den ersten Schritten, in den Aus- und Weiterbildungskursen oder bei Veranstaltungen können von meiner Erfahrung in der Ausbildung von tausenden an Fahrschülern, von hunderten an Fahrlehrern profitieren – und das seit 28 Jahren: Ich bin stolz darauf!

Herzlichst

Urs Tobler

«Wir tun aus Erfahrung mehr für Deine Sicherheit»